

Charmat

Extract Derjenigen Predigt/ So Pater Charmat, Am Sonntag Judica Jn der Schloß-Capelle zu Leipzig 1723. gehalten : Welches ihm/ da er nicht in Zeiten entwichen wäre/ in dem darüber entstandenen Auflauf sein Leben gekostet hätte. Wiewohl seine Wohnung ist über und über gestürmet worden

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1723]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1015383912>

Druck Freier  Zugang



EXTRACT Dh
Derjenigen
Predigt/
So
PATER
CHARMAT.

Am Sonntag Judica

In der
Schloß-Kapelle zu Leipzig
1723. gehalten.

Welches ihm/ da er nicht in Zeiten entwichen wäre/ in dem
darüber entstandenen Auflauf sein Leben gekostet hätte.

Wiewohl seine Wohnung über und über gestür-
met worden.

7110.



Universitäts-
Bibliothek
Rostock

LBN 2190



Universitäts-
Bibliothek
Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1015383912/phys_0004

DFG



Er Eingang zur Predigt war genommen
ex Gen. 37. v. 25. da Joseph zu seinen Brü-
dern kam, und diese Ihm den bunten Rock
auszogen. Daher fing er an mit ei-
nem tiefen Seuffzer, etwas seitwärts in
die Höhe sehend, auszurufen: Joseph!

worauf er wieder ganz still schwieg. Darnach fing er
wieder an mit erhobener Stimme wieder zu schreyen:
Zeuch's Röckel aus, Joseph! Zeuch's Röckel
aus, es hilfft nichts dafür, Joseph! zeuch's
Röckel aus, das dir dein lieber Vater gewid-
met hat. Hierauf machte er die application auf
Christum, er solte bey seiner Geißelung das Röckel, so ihm
seine liebe Mutter in seiner Jugend gewidmet, und welches
mit ihm immer groß gewachsen, ausziehen. Hierauf
wolte er die Sünden anführen, welche Christum an die
Seule, woran er gegeißelt worden, gebracht; Die wären
Fleisch und Blut. Aber wolt ihr wissen, sagt er:

)(2

wer

wer noch iho Christo das Röckel auszie-
het, und ihn entbloßet? das sind die, so die Römi-
sche Cathol. Religion lästern, nehmen dahero Gelegenheit,
eine Predigt eines Christlichen Priesters zu
refutiren; welches Hr. Lic. Carpzovius seyn soll, wel-
cher ohnlängst die Papisten einer Abgötterey beschuldiget,
indem sie duplicem Trinitatem statuirten, veram &
falsam, welche letztere sie durch die Worte: *Jesus, Maria,*
Joseph exprimirten. Hier distinguirte wieder der
Pater: inter Trinitatem creatam & increatam. Hat
gleich, sprach er, ein sinnreicher Catholischer Prediger sich
in einer Lob-Rede einmahl dieser Worte bedienet, so ver-
stehet er dadurch Trinitatem creatam propter simili-
tudinem extrinsecam, welche ist, die diese 3. Persohnen
mit der ewigen unerschaffenen Dreyeinigkeit haben. Daß
wir aber duplicem statuiren, ist es nicht einmahl an-
dem, es ist eine Schande (rieff er voller Eifer aus) daß ein
geistlicher Lehrer sich unterstehet, der wahren allgemeinen
ubralten Römischen Catholischen Kirchen einen solchen
Schandfleck anzuhängen. Ist das Christlich? Ist das
erlaubt? Es ist locutio metaphorica, dergleichen viel in
der Heil. Schrift stehen, e. g. 2. Sam. 14. v. 17. spricht das
Weib von Thekoa zu David: Mein Herr König ist wie
ein Engel Gottes! war dann David ein Engel? war er
etwa unsichtbar, wie ein Engel? oder flog er in der Luft,
wie

wie ein Engel? Nein, er ist nur sicut angelus, wird also distinguirt per partic. *sicut*. Also distinguiren wir inter Trinitatem creatam & increatam. Er der Lutherische Priester mag nur zusehen, daß er nichts Böses lehre, denn es ist eine Schande, daß man öffentlich lehret: Das Ebenbild Gottes sey im Paradies durch den Fall unserer ersten Eltern verlohren worden. Wo stehet dann das in Heil. Schrift? hat jemand jemahls dis gelesen? Es ist der Mensch wol in naturalibus etwas geschwächet worden, niemahls aber hat er das Ebenbild Gottes verlohren. Das Werck lobet den Meister. Wer das Werck lästert, der lästert auch den Meister. Nun lästert man das Werck, wenn man lehret: Das Ebenbild Gottes sey verlohren, und folglich lästert man auch den Meister, und durch diesen Schandfleck, den man der Röm. Catholischen Kirchen anthut, da man sie einer Abgötterey beschuldiget, kommt es so weit, daß mein vorgestellter Joseph, mein Jesus, entblößet stehen muß. Unsere erste Eltern hatten doch im Paradies noch eine Hand voll Feigenblätter, ihre Blöße damit zu bedecken; Jesus hatte noch bey seiner Geburt einige alte Lumpen und Lappen, statt der Windeln, jetzt aber da er ein erwachsener Mann ist, hat er keine Lumpen seine Blöße zu bedecken. Wo waret ihr dann ihr Cherubinen, daß ihr ihn nicht mit euren Flügeln bedecktet, welche ihr ehemahls über die Bundeslade ausbreitetet

und ausspannetet? Hier sind keine bloße steinerne Gesetz-Tafeln, sondern der Gesetz-Geber selbst. Wo seyd ihr dann? kommet doch und bedeckt meinen Jesum! Aber nein, es muß so seyn! er muß ganz nackt dastehen! und es warten schon mehr denn 100. Krieger-Knechte auf ihn, die stehen da, und hauen Kreuz-weiß in seinen heiligen Rücken, daß die Stücke an die Wand springen, und kein einziger erbarmet sich über Ihn, ausser einer, der ein barmherzig Herz hatte, der springet aus dem Hauffen hervor, und schneidet die Stricke entzwey, damit sie seine heilige Hände an den Riegel oben an die Säule angebunden hatten, daß die Finger ganz schwarz worden, und das Blut zu seinen heiligen Nägeln heraus gesprungen, und spricht: Schlagt ihn doch nicht ganz todt, er ist ja noch nicht verurtheilet. Hierzu schweiget mein vorgestellter Joseph, mein Jesus, ganz stille, und saget ganz nichts. Es muß doch was bedeuten. Fleisch und Blut ist es, die bringen Jesum an die Säule, da leidet er vor seine liebe Braut, vor seine heilige Gespons. Wolt ihr aber wissen, wie Jesus noch heut zu Tage gezeißelt und entblößet wird? ich will so feck seyn, und sagen, durch die Hurerey und Seilheit wird Jesus entblößet und gezeißelt. Die Federn, womit ihr die Liebes-Briefgen geschrieben, haben Jesum in die Nägel gestochen, daß ihm das Blut heraus gesprungen. Das herumgaffen hat seine Augen mit Blut verblendet! Die Liebes-Versgen haben

ben die Spähre geschärffet! Die schändlichen venerischen
Mahlerenen haben ihn entblößet! Das Duntsheln und
Dentscheln der verliebten Weibes-Personen, hat ihm die
Ruthen gebunden, die Ketten und Knoten geflochten.

Zur andern Gattung gehöret der grosse Abfall so vie-
ler Königreiche und Länder von der wahren Römisch-Ca-
tholischen Kirche, und durch die eingeführte Kegeren der
Protestanten wird die alte Catholische Kirche mit
Scorpionen gezüchtigt, hat auch noch grösser Unheil
zugewarten. Redet ihr Königreiche, redet ihr Für-
stenthümer, redet ihr Herkogthümer. Rede du ins äus-
serste Verderben gestürztes Königreich Engeland, das du
den Nahmen von Engel führest! wer hat dich ins zeitliche
und ewige Verderben gestürzet? Heinricus VIII. und
ein gecröntes Luder Anna Bolenia, von welcher die giffti-
ge Natter die Elisabeth geböhren, die kein Bedencken ge-
tragen, Königl. Blut zu vergiessen. Rede du Königreich
Schweden, du wärest niemals so unglücklich gewesen, wann
nicht dein Gustaph gewest. Rede du Königreich Denne-
marck, so unglücklich wärest du nicht gewesen, wann nicht
ein Schottländischer Münch Maccabus genannt, den Kö-
nig überredet, daß er die Klöster zuschliessen lassen, und denen
München erlaubet, heraus zu gehen, und die Nonnen zu
heyrathen. Rede du vormahls beglücktes Königreich
Preussen, auch eben dieses ist von dir und andern Ländern
zu

zu sagen. Was soll ich aber von dir, du schönes Chur-
Sachsen sagen, daß du so lange in der wahren Gottesfurcht
einher gegangen, wer hat dich verführet? Ein ruchloser,
Eydbrüchiger und verlogener Münch Martinus, welcher
die Kappe an den Nagel hing, und mit Stupitio solche
Zwistigkeit und Unglück in der Religion angerichtet,
deswegen mein Iesus sich geißeln
lassen, 2c. 2c.

Leipzig/ den 23. Martii 1723.



sagen. Was soll ich aber von dir, du schönes Chur-
hsen sagen, daß du so lange in der wahren Gottesfurcht
gegangen, wer hat dich verführet? Ein ruchloser,
ruchziger und verlogener Münch Martinus, welcher
ope an den Nagel hing, und mit Stupitio solche
igkeit und Unglück in der Religion angerichtet,
deswegen mein Jesus sich geißeln
lassen. 2c. 2c.

den 23. Martii 1723.

